

„FantaFiction“: Ganz hingerissen von Suhl

Suhl – „Wir sind ganz hingerissen von Suhl. Wir könnten uns richtig gut vorstellen hier zu leben“, sagen Kristina Zieber und Uwe Nolte und man hört ihnen ihre Begeisterung deutlich an. Das Künstlerpaar war zur Ausstellungseröffnung „FantaFiction“ in der Galerie im CCS Mitte September in Suhl und hat gleich noch das ganze Wochenende rangehängen. Sie haben die Stadt als einen inspirierenden Ort empfunden. „Hier ist ein frischer Geist, Stadt und Natur halten sich die Waage, wie man es anderswo kaum findet“, so Nolte. Seine Frau Kristina Zieber fügt hinzu: „Diese Stadt lebt und hat eine Vergangenheit, das spürt man. Und ich glaube auch, dass sie eine Zukunft hat.“

Die beiden haben sich über das Internet kennen gelernt, genauer über die Gedichte Noltes, die Kristina Zieber in ihrer russischen Heimat Samara dort gefunden hat. Sie haben sie zu Illustrationen inspiriert und auch dazu, die Sprache ihrer deutschen Vorfahren im Erwachsenenalter noch zu erlernen. „Ich hatte damals gerade alles erreicht, was ich wollte, fühlte mich ein bisschen leer und ausgebrannt. Doch schon bei den ersten Gesprächen am Telefon wurde unsere Seelenverwandtschaft deutlich und schließlich habe ich Kristina besucht“, erinnert er sich. In den zwei Mona-



Die Arbeiten von Kristina Zieber und Uwe Nolte sind zurzeit in der Galerie im CCS zu sehen.

Foto: Voigt

ten anschließend haben sie täglich telefoniert und schließlich ist Nolte nach Russland gegangen – eine Tournee hatte der Künstler, der neben Gedichten auch Musik, Gemälde und Plastiken erstellt, dort ohnehin geplant. Seitdem sind die beiden ein Paar und inspirieren sich mit ihren Arbeiten gegenseitig. „Er ist auch immer mein erster Kritiker. Wenn er mich fragt, warum hast du das so gemacht, versuche ich eine Antwort zu finden. Oft ändere ich es dann doch noch“, sagt Kristina Zieber, die Architektur studiert hat, deren Leidenschaft aber ebenfalls der Kunst und der Literatur gilt.

Nun sind Arbeiten der beiden, neben drei anderen Künstlern, in der Ausstellung „FantaFiction – Fantastische Kunst“ zu sehen. Dabei sind die Grafiken von Kristina Zieber sehr viel zarter als die fotorealistischen Bilder von Nolte. Ihr geht es um den Einfluss, den die Menschen oder von Menschen geschaffenes auf die Umwelt hat. „Das muss aber nicht immer etwas Tragisches sein“, sagt sie. Die Figuren auf ihren Bildern – Menschen oder Tiere – wirken oft etwas einsam, auf sich gestellt und verletztlich, allerdings geht nie Brutalität oder etwas Bedrohliches von ihnen aus. Noltes Bilder wirken

auf den ersten Blick fotorealistisch – tatsächlich ist ein Foto, dass er mit einem Beamer auf die weiße Leinwand wirft, oft die Grundlage eines Werkes. Auf diese Art beschäftigt er sich mit fantastischen Figuren, die schon unsere Vorfahren bewegt haben. Die Artussage kommt bei ihm genauso vor wie die russische Sagenwelt. „Wer sagt denn überhaupt, dass das Fantastische nur erfunden ist? Diese Geschichten drücken doch Sehnsucht der Menschen aus, geben ihnen Halt in der Welt“, sagt er.

In den Werken beider ist jedoch auch eine tiefe Naturverbundenheit sichtbar, immer wieder tauschen Tier- und Landschaftsmotive auf. Nicht zufällig, denn naturverbunden sind sie auf jeden Fall. Die Sommer verbringen sie in der ländlichen Gegend aus der Kristina Zieber stammt und gehen oft reiten. Eines der ersten Dinge, die sie in Suhl gemacht haben, war auch eine nächtliche Waldwanderung. Dabei hat Uwe Nolte nach Hirschen gerufen und vier Tiere haben reagiert. „Das war ein magischer Moment. Vielleicht fühlen wir uns deshalb so wohl hier“, sagt Kristina Zieber. Vielleicht ziehen sie ja wirklich in die Stadt – wenn es in der Region genug Arbeit für sie gibt. Zunächst sind ihre Arbeiten in der Galerie im CCS noch bis zum 13. November zu sehen. *av*